

Liselotte Funcke: Deutschland ist Einwanderungsland

=====

Ehemalige Ausländerbeauftragte lehnt Abschottung gegen Fremde ab

Bonn (KNA) Die frühere Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Liselotte Funcke, hält die Bundesrepublik Deutschland für ein Einwanderungsland. Der Versuch einer Abschottung gegen Fremde müsse scheitern, betonte Frau Funcke in Bonn bei der Vorstellung der Bücher "Zukunftsangst Einwanderung" von Beate Winkler und "Deutsche im Ausland" von Klaus J. Bade. Frau Funcke sprach sich für ein "Konzept einer zusammenhängenden Ausländerpolitik" aus. Dazu gehören nach ihrer Meinung unter anderem die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Herkunftsländern durch eine gerechte Weltwirtschaftspolitik und eine intensivere Entwicklungspolitik. Zudem müsse das Asylverfahren in der Bundesrepublik Deutschland beschleunigt werden. Dazu bedürfe es keiner Grundgesetzänderung, wohl aber einer besseren personellen und sachlichen Ausstattung der Entscheidungsstellen und Gerichte.

Die ehemalige Ausländerbeauftragte empfahl einen "runden Tisch" aller Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden gegen Fremdenfeindlichkeit "oder besser für Integration und Begegnung". "Wir brauchen", so Liselotte Funcke, "auch und gerade das stille, aber unaufhörliche Bemühen vieler Menschen um Hilfe und Zuspruch für die Flüchtlinge, um Begleitung und um Verständnis für die ausländische Bevölkerung insgesamt". Beate Winkler, Referentin im Arbeitsstab der Ausländerbeauftragten, hat nach eigenem Bekunden ihr Buch "Zukunftsangst Einwanderung" auf dem Hintergrund einer verstärkten Zuwanderung geschrieben. "Man redet über 260.000 Asylbewerber im Jahr 1991, aber nicht über die 1,6 Millionen fehlenden Wohnungen und die fast drei Millionen Arbeitslosen." Ihr Buch verstehe sich, so Beate Winkler, als Aufforderung an die Politik, endlich eine umfassende Migrations-, Integrations- und Minderheitenpolitik zu entwickeln. Ähnlich wie das Bundesumweltamt hält sie ein Amt für Integrations- und Minderheitenfragen für notwendig. Die Autorin schlägt vor, im Deutschen Bundestag eine "Enquete-Kommission für Migrations-, Integrations- und Minderheitenfragen" einzurichten. Deutschland sei das Land in Europa, das die größte Einwanderung seit dem Zweiten Weltkrieg verzeichne und gleichzeitig über die schlechtesten institutionellen Voraussetzungen verfüge.

Der Osnabrücker Historiker Klaus J. Bade erinnert in dem von ihm herausgegebenen Buch "Deutsche im Ausland" daran, daß gerade die Deutschen sehr "wanderungserfahren" sind. Sein Buch sei "ein Geschichtsbuch für die Gegenwart mit Perspektiven für die Zukunft". Die Bandbreite seines Werkes reicht von den deutschen Auswanderungen in Europa und nach Übersee über die Auswanderung nach Osten, von den Siebenbürger Sachsen und den Banater und Sathmarer Schwaben bis zu den unter Stalin nach Westsibirien deportierten Wolga-Deutschen. Es geht in dem Buch auch um die überseeische Auswanderung. In einem weiteren Teil werden die Wanderungsbewegungen in umgekehrter Richtung behandelt. Hier reicht die historische Spannweite vom Schicksal der Sinti und Roma in Deutschland über die Glaubensflüchtlinge der frühen Neuzeit bis zu den "Ostjuden" im Kaiserreich, von den "Ruhrpolen" und "ausländischen Wanderarbeitern" über den Ausländereinsatz im nationalsozialistischen Deutschland bis hin zu den Arbeitssklaven der NS-Kriegsmaschinerie. Bade bilanziert auch die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit: die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge in der Nachkriegszeit, den Wandel von der "Gastarbeiterfrage" der 60er Jahre zum Einwanderungsproblem der 80er Jahre und die neue Einwanderungssituation im vereinten Deutschland.

(47 Zeilen/80 Anschläge)

Reinhard Geihsen (KNA)

(KNA/WKA - 3608)

Hinweis: Klaus J. Bade (Hrsg.), Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1992, 68 Mark. Beate Winkler, Zukunftsangst Einwanderung. Beck'sche Reihe 471. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1992, 14,80 Mark.